

Abonnementspreise: In Sachsen: Vierteljährlich 6 Thlr. — Ngr. In Ausland: Vierteljährlich 10 " 15 " — Ngr. ...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Verlagsanstalt: Leipzig: F. A. Hartmann'sche Buchhandlung. Dresden: Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstraße No. 7.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 23. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Inhaber der Werkzeugschneiderei Johann Zimmermann in Chemnitz, dem Inhaber der Firma Wieseke und Deventer in Leipzig, Alphonse Devrient, dem Fabrikanten Carl Robert Hölzel sen. in Chemnitz, dem Kaufmann und Spinnermeister Max Hauschild daselbst, dem Maschinenfabrikanten Louis Schönherr ebenfalls, dem Fabrikanten Th. Wiese in Limbach bei Chemnitz, dem Inhaber der Firma Eisenhut und Co. in Annaberg, Carl Christian Hoff sen., dem Kaufmann Moriz Alfred Prütz in Dresden und dem Fabrikanten Christian Friedrich Neumann in Altschönau, das Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen.

Dresden, 20. September. Se. Königliche Majestät haben zu Landwehrbataillons-Bezirkscommandanten allergnädigst zu ernennen geruht: den Oberleutnant von Einsiedel, Bezirkskommandant des Leibgrenadierregiments Nr. 100, den Major der Artillerie Dering, Sappingen, sowie unter Beilegung des Majors Charakter die Hauptleute Birnbaum vom 5. Infanterieregiment Nr. 104, von Gutler I vom 8. Infanterieregiment Nr. 107, Louis Ewald von Willact in Disposition, von Dring I und von Seydlitz vom 8. Infanterieregiment Nr. 107. Hiernächst haben Se. Königliche Majestät die nachstehenden Beförderungen allergnädigst zu beschließen geruht:

A. Bei der Infanterie: die Oberleutnants: von Wittern I des 2. Grenadierregiments Nr. 101, Schiller des 6. Infanterieregiments Nr. 105, Adam des 4. Infanterieregiments Nr. 103, von Klöhnner des Leibgrenadierregiments Nr. 100, von Jffendorff des 2. Ulanenbataillons Nr. 13 und Freiherr von Blöow des Leibgrenadierregiments Nr. 100 zu Hauptleuten.

B. Bei der Reiterei: die Oberleutnants Brandt von Lindau des 1. Reiterregiments und Freiherr von Kallitsch des 2. Ulanenregiments Nr. 18 zu Hauptleuten, den Leutnant Freiherr Bachoff von Göt des Gardereiterregiments, Rudolph, Adjutant des 3. Reiterregiments, von Buch, Adjutant des Gardereiterregiments, Kirchner des 1. Ulanenregiments Nr. 18, Freiherr von Gutschmid des 1. Reiterregiments, Freiherr von Fritsch des 1. Ulanenregiments Nr. 17 und Freiherr von Waddorf des Gardereiterregiments zu Oberleutnants.

C. Beim Artilleriecorps: die Oberleutnants Grob, Müller und Portius des Feldartillerieregiments Nr. 12 zu Hauptleuten, den Leutnant Friedrich, von Kreder-Droschke und Adjutant von Waddorf des genannten Regiments zu Oberleutnants.

Öffentliche Aufforderung.

Bei dem Vorhande des Justizministeriums ist ein anonymes Schreiben eingegangen, in welchem in allgemeinen Ausdrücken über Unzulänglichkeiten und Pflichtwidrigkeiten von bei den königlichen Untergerichten in Pflicht stehenden Dienern geklagt und die Wünsche der geringen Uebelfälle andeuten gestellt wird. Das gedachte Schreiben läßt jede nähere Angabe über die Art, den Ort und die Zeit der angeblich vorgekommenen Ungehörigkeiten und über die betreffenden Persönlichkeiten vermissen, und es fehlt somit an einem Anhalte zu Aufklärung und Erörterungen, die im öffentlichen Interesse etwas nützlich gefunden werden könnten. Der Verfasser des obigen Schreibens wird daher hierdurch aufgefordert, dem Justizministerium, oder dessen in Allem, was den Dienst angeht, für jeden zugänglichen Vorhande seinen Namen zu nennen und nähere Angaben über die ihm bekannt gewordenen Unregelmäßigkeiten zu machen, worauf, wenn die Anzeige begründet befunden werden sollte, das Erforderliche zur Abstellung etwaiger Uebel-

Feuilleton.

R. Postheuer. Sonntag, den 22. September. Die Aufführung der Oper „Oberon“ von Weber ist in rein musikalischer Hinsicht eine sehr vortheilhafte, mit Fleiß einstudirte, ihre Besetzung ist eine nützlichste, auch in den Sprechrollen, und alle Mitwirkenden bemühten sich, Gutes zu leisten. Dennoch fehlt ihr jedes innere poetische Leben, um unsre Phantasie in das erotische Traumreich märchenhaften Jambus hinarbeiteten, um dieses reiche phantastische Werk, in dem die zartesten, weichen, traumhaft düsternen Farben mit beglücktem Aufführung voll Kraft und Feuer wechseln, in voller Wirkung seiner genialen Eigenheit vorzuführen. Frau Raing, Brause singt die Regia sehr brav; die technische Ausführung ist lobenswerth sicher, rein in der Intonation, gewandt und musikalisch intelligent die Verbindung der Mittel und der Vortrag. Für die Aussprache wäre eine schärfere Bildung der Consonanten sehr wünschenswert, besonders gelang die Wiedergabe der großen Worte des Schlusses im ersten Acte. Aber der Auffassung der Regia fehlt der Geist, die Phantasie, die Gluth der Empfindung, welche diese romantische Frauenbild der Oper besetzen müssen. Herr Bachmann leistet als Häs mit Ausnahmestellen Stellen musikalisch recht befriedigend. Seine Stimme mit fast gutturalen, etwas trompetenartigem Klang effectuirt am liebsten im Forte, und vermag nicht Gewalt und Ausdruck dem Charakter dieser Partie gewinn zu entwickeln. Tomancic, Piano und Verbindung der Kopfstimme sind noch ungenügend ausgebildet. Sehr lobenswerth und angenehm durch Wärme des Vortrags und Tonführung singt Herr Schild den Oberon und Frau Otto-Knyseleben das reizende Lieb des Meermaidens. Herr Schild möge auf die Ent-

fernung des Saunenklanges, namentlich in der mittleren Tonlage, und auf deutliches Sprechen seine Studien richten. Fräulein Wald amus (Fuch) würde im Vortrag ihrer Arie im zweiten Act durch Verwendung schärferer Accente gewinnen, und in der Sprechrolle durch Gebrauch einer tieferen Tonlage. Fräulein Weber war als Fäule mit dem warmen Fleische eingetreten, den sie allen ihren Partien widmet; er genügt jedoch nicht für diese, in deren Gesangsrollen sich die Genialität des Componisten in so hoher Anmuth und tiefer Eigenthümlichkeit ausgeprägt. Herr Rudolph gab den treuen Scheramin sehr gut. Mit großer Vorzüglichkeit wirkten die Entenselbste, die Uhere und die Leistung des Orchesters.

Die erste Decoration, der Illenbain Oberon's, ist ein schlechter Erfolg für die Schirmer; sie ist geschmacklos erfunden, gezeichnet und geblüht gemacht. Die (im 2. Act) aus dem Gewölbe hervordringende und niederstehende, nicht „aufgehende“ Sonne möchte als eine Verbesserung der Planché'schen Phantasie gelten, nur müßten auch die betreffenden Worte im Text, „die Sonne geht auf“, entsprechend geändert werden. Keinesfalls ist aber eine rothe Reibsonne mit dem Text wie mit der Musik zu vereinigen. „Der Reibung fliehet“ —, wolkentlos dröhlt jetzt die Sonne“, heißt es im ersten und so schillert es Weber in Tönen. Unpassend ist auch das weiße Tageslicht zum Schluß des zweiten Actes, wo Mondschein und Sternenglanz in der Musik so schön im Verhältniß des Componisten und in Beachtung der Dichtung immer den besten Rath. C. Band.

Dresden. Die morgen (Dienstag) im 1. Postheuer stattfindende Vorstellung des „Freischütz“ ist nicht, wie mehrfach angenommen wurde, die dreihundertste,

sondern erst die 299te an unsern Bühnen; die dreihundertste Aufführung wird mit neuer Ausstattung im Monat November erfolgen, bis dahin auch die frühere Repräsentantin der Gathe, Fräulein Henrich, aus Paris zurückgekehrt sein wird. — Die Leipziger „Neue Zeitschrift für Kunst“ theilt mit, daß die Pariser „Prosa musicale“ (ein durch Association jüngerer Musiker entstandenes Journal) einen ausführlichen und sehr anerkennenden Bericht über das kürzlich in Weimingen stattgehabte Musikfest gebracht hat, in welchem mit ganz besonderer Wärme auch der Leistungen des ersten Violoncellisten der Dresdner Hofkapelle, des Herrn Friedrich Gräbmacher, gedacht und ihm die Ehrenbenennung „Josephus des Violoncelli“ gegeben wird. — Eine kürzlich in der Jakobstraße zu Chemnitz stattgehabte Musikausführung brachte in ihrem Programm u. A. die bereits in Dresden bekannte Symphonie für Orchester und Orgel von dem Organisten an hiesiger Annenkirche, Herrn C. A. Fischer. Die Wiedergabe der Composition war, wie man aus schreibt, eine vortreffliche und ihre Aufnahme eine recht günstige.

Literatur. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: In Reich und Arm, der Sachsen Schmal und Bier, gezeichnet liegt vor und: „Das Büchlein vom König Johann von Sachsen“ das soeben bei Im. Müller hier erschienen ist. Dasselbe hat, wie die kurze Vorrede sagt, die Bestimmung, „die Liebe und Verehrung für den König Johann, den edelsten und weisesten Fürsten unserer Zeit, durch Mittheilungen von und aus seinem Leben und seiner Regentengeschichte zu fördern und zu kräftigen“, damit der Leser in den Stand gesetzt werde, „sich ein ungefähres Bild von dem Manne zu machen, der, gleich wie als Mensch an aufrichtiger Frömmigkeit und Göttergüte, Wahrheitsliebe und edler Wissen-

schafftlichkeit, so auch als Regent an Weisheit, Milde, strenger Gerechtigkeit und Ehrlichkeit unverwundbar steht“. Dem Inhalt des Büchleins bilden: die Genealogie des Königs, Hauptthaten aus der Regentengeschichte desselben, Proclamationen, Reden und Briefe des Königs und sechs Reden zur Feier des königlichen Geburtstages, gehalten in verschiedenen Gymnasien des Landes. Die Hauptthaten aus der Regentengeschichte Sr. Majestät sind mit großem Fleiße zusammengestellt und geben ein interessantes Bild der rastlosen Thätigkeit, welche König Johann in der Erfüllung seines hohen Berufes von jeder Entzweielt hat. Die Reden, Proclamationen u. c. Sr. Majestät umfassen den Zeitraum von 1836, wo der damalige Prinz Johann das neuerrichtete Augusteum zu Leipzig am 3. August der Universität daselbst feierlich übergab, bis zur Rede, mit welcher der König am 15. November 1866 den Landtag eröffnete, bei welcher Gelegenheit er die ewig denkwürdigen Worte sprach: „Sowie es Mein feierlich Entschluß ist, dem Norddeutschen Bunde, der unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die ich dem alten Bunde gehalten, so wird es nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesen neu sich bildenden Bundesmitgliedern mit frischem Muth, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine glückliche Gestaltung auch anderweitige Opfer nicht zu scheuen.“ Das ganze Büchlein wird jedem Verehrer eines Königs eine theure und liebe Gabe sein, und wir dürfen deshalb mit Sicherheit erwarten, daß ihm ein Ehrenplatz in jedem Hause und in jeder Familie mit Freuden werde eingeräumt werden.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Nichtamtlicher Theil.

Reberstcht.

Telegraphische Nachrichten.

Tagesgeschichte. Dresden: Zur Anwesenheit des Herzogs von Nassau. Reichskanzler v. Beust abgereist. — Berlin: Die Frage wegen Aufhebung des Abgeordnetenhauses. Adreßentwurf der Conservativen. — Köln: Beschlagnahme. Bischof von Trier. — Hannover: Eröffnung des Provinziallandtags. Professor Ewald. — Wiesbaden: In Sachen des Spiels. — Hamburg: Militärcommission des Senats. — Wien: Zur orientalischen und zur schleswighischen Frage. Von den Ausgleichsdeputationen. Reichsfinanzangelegenheiten. Reorganisation der Finanzlandesbehörden. Admiral Tegethoff. Uebertrittskraft aufgehoben. Der Consulatsposten in Ruffschuk. — Weib: Ein Erlass des Justizministers. Der Primas über die kirchliche Autonomie. — München: Graf Heynberg. — Darmstadt: Journalistischer. — Warschau: Eisenbahnunglück. — Stuttgart: Opposition gegen den Zollvereinvertrug. — Karlsruhe: Ankauf des Königs von Preußen. Reue. — Paris: Kammeruntersuchung. — Bern: Diplomatische. Treppendünungen. Streit in Sachen des Friedenscongresses. — Haag: Kammerverhandlungen. — Florenz: Ministerielle Erklärung. Garibaldi. Dementi. Forderungen in Neapel. — Rom: Constitution. — Madrid: Hofnachrichten. Diplomatische. Zur Intervention. — London: Ankauf der Königin der Niederlande. Madam J. Zur obernfinischen Expedition. Transatlantisches Kabel nicht hergestellt. Genicks. — Stockholm: Kofschand. — St. Petersburg und Warschau: Tagesbericht. — Konstantinopel: Vermischtes. — Bukarest: Finanzliche. — Jassy: Wärdischer Ueberfall. — Warschau: Erdbeben. Großfürst Alexis. — Kairo: Ministerveränderungen.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Bittau. Großenhain.) Vermischtes.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonntag, 22. September, Abends. (M. Z. B.) Der Wortlaut des außer den beiden bereits vorliegenden Adreßentwürfen noch eingegangenen Adreßentwurfs der vereinigten Fractionen ist folgender: „Euer königliche Majestät und Allerhöchster erhabener Bundesgenosse bezeugt der erste Reichstag des nunmehr verfassungsmäßig constituirten Norddeutschen Bundes den Dank und die Befriedigung der Nation über die bisher errungenen Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik.

„Das öffentliche Leben Deutschlands hat nach Jahrhunderten schwerer Prüfungen endlich die sichere Grundlage gewonnen. Diese Grundlage einer großen nationalen Zukunft zu befestigen und im Sinne bürgerlicher Freiheit und volkwirtschaftlicher Wohlfahrt auszubauen, wird fortan das Ziel aller Bestrebungen des Reichstages sein.

„Seit der staatlichen Einigung Norddeutschlands sind wir uns im erhöhten Maße der Pflicht bewußt, jedem Wunsche und Bedürfnisse der süddeutschen Staaten nach Herbeiführung der den Süden und Norden umfassenden nationalen Verbindung entgegen zu kommen. Wir unterwerfen daher das große Werk erst dann für vollendet erachtet, wenn der Eintritt der süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund des Art. 79 der

Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt sein wird. Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel Eurer Majestät, welche, wie die Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zollvereins, und diesem eschienten Ziele in freier Vereinbarung aller Theile näher führt.

„Die unüberwindliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rücksicht auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen verbündeten Regierungen, ihres Weges und Zielens unbetört und genügt, nicht befürchten, daß andere Regierungen und das Recht auf nationale Erziehung mit Erfolg freitig machen könnten.

„Das deutsche Volk, von dem Wunsche befeuert, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eigenen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen, jeden Versuch fremder Einmischung in trüglichen Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbeschreibbare Recht unter allen Umständen zu thätlicher Geltung bringen.

„So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstag obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistigen und sittlichen Güter des Volks, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Verteilung der Lasten, durch gleiche Recht für Alle und gleiche Pflicht eines jeden, durch treue Diengabe an das Vaterland wird das von der Nation unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein.

„In dieser Ehrfurcht verharren wir Euer königliche Majestät aberunterthänigster, treuehuldigster: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.“

„Antragsteller sind die Abg. Dr. Hegel, v. Blomdenburg und Dr. Braun (Wiesbaden). Unterstützt ist der Antrag durch die Abg. Jähz u. Solms, Graf Bethusy-Duc, Freiherr v. Urabe-Doms, v. Sänger, Freiherr v. Dörnberg, Derens, Graf v. Arnim, Kapfer, Goltz, v. Schwarztoppen, Otto Graf v. Solms-Laubach, Freiherr Nordert zu Rodenau, Graf v. Frankenberg, v. Jagowitzer, Lie. Blum, Graf v. Dopperdors, Dr. Michaelis, Krüger (Potsdam), F. Redelhan, Weigel, Forstel, Dr. Meyer (Köln), Dr. Deller, Dr. Preich, v. Schönbödel, v. Below, Dr. Köster, v. Arnim-Heinsrieders, Dr. Sidmann, Graf v. Eulenburg, v. Gradow, v. Drögen, v. Weigel, Wagner (Neustettin), v. Seidenitz (Wittenberg), v. Reichenow.

Wien, 22. September. (Tel. d. B.) Die Besetzung des „Neuen Fremdenbattes“ von einem Besuche an Admiral Tegethoff, im Falle der Verweigerung der Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian die Hofkapelle Tampico zu bombardiren (vergl. unter „Tagesgeschichte“), wird von competentem Seite als eine Erkundung bezeichnet.

Paris, Sonntag, 22. September, Abends. (M. Z. B.) Der „Eindring“ enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Cabinet und den Italienern wegen des Rundscheidens des Grafen v. Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht auf diplomatischem Wege zur Kenntnis der Nichtabreise gekommen. Eine Mobilisirung der Septemberevacuation ist gar nicht in Frage gekommen, Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Rom nachkommen. Es bleibt nur das Capitel von unterzeichneten Conventionalitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Uebereinkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Befestigung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhles, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gefährlichen Unternehmungen abzubringen, dienen.

Florenz, Sonntag, 22. September, Abends. (M. Z. B.) Die ministerielle Erklärung in der gestrigen amtlichen Zeitung (vergl. unter „Tagesgeschichte“) wurde überall günstig aufgenommen. Die Deputirten

sondern erst die 299te an unsern Bühnen; die dreihundertste Aufführung wird mit neuer Ausstattung im Monat November erfolgen, bis dahin auch die frühere Repräsentantin der Gathe, Fräulein Henrich, aus Paris zurückgekehrt sein wird. — Die Leipziger „Neue Zeitschrift für Kunst“ theilt mit, daß die Pariser „Prosa musicale“ (ein durch Association jüngerer Musiker entstandenes Journal) einen ausführlichen und sehr anerkennenden Bericht über das kürzlich in Weimingen stattgehabte Musikfest gebracht hat, in welchem mit ganz besonderer Wärme auch der Leistungen des ersten Violoncellisten der Dresdner Hofkapelle, des Herrn Friedrich Gräbmacher, gedacht und ihm die Ehrenbenennung „Josephus des Violoncelli“ gegeben wird. — Eine kürzlich in der Jakobstraße zu Chemnitz stattgehabte Musikausführung brachte in ihrem Programm u. A. die bereits in Dresden bekannte Symphonie für Orchester und Orgel von dem Organisten an hiesiger Annenkirche, Herrn C. A. Fischer. Die Wiedergabe der Composition war, wie man aus schreibt, eine vortreffliche und ihre Aufnahme eine recht günstige.

Literatur. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: In Reich und Arm, der Sachsen Schmal und Bier, gezeichnet liegt vor und: „Das Büchlein vom König Johann von Sachsen“ das soeben bei Im. Müller hier erschienen ist. Dasselbe hat, wie die kurze Vorrede sagt, die Bestimmung, „die Liebe und Verehrung für den König Johann, den edelsten und weisesten Fürsten unserer Zeit, durch Mittheilungen von und aus seinem Leben und seiner Regentengeschichte zu fördern und zu kräftigen“, damit der Leser in den Stand gesetzt werde, „sich ein ungefähres Bild von dem Manne zu machen, der, gleich wie als Mensch an aufrichtiger Frömmigkeit und Göttergüte, Wahrheitsliebe und edler Wissen-

schafftlichkeit, so auch als Regent an Weisheit, Milde, strenger Gerechtigkeit und Ehrlichkeit unverwundbar steht“. Dem Inhalt des Büchleins bilden: die Genealogie des Königs, Hauptthaten aus der Regentengeschichte desselben, Proclamationen, Reden und Briefe des Königs und sechs Reden zur Feier des königlichen Geburtstages, gehalten in verschiedenen Gymnasien des Landes. Die Hauptthaten aus der Regentengeschichte Sr. Majestät sind mit großem Fleiße zusammengestellt und geben ein interessantes Bild der rastlosen Thätigkeit, welche König Johann in der Erfüllung seines hohen Berufes von jeder Entzweielt hat. Die Reden, Proclamationen u. c. Sr. Majestät umfassen den Zeitraum von 1836, wo der damalige Prinz Johann das neuerrichtete Augusteum zu Leipzig am 3. August der Universität daselbst feierlich übergab, bis zur Rede, mit welcher der König am 15. November 1866 den Landtag eröffnete, bei welcher Gelegenheit er die ewig denkwürdigen Worte sprach: „Sowie es Mein feierlich Entschluß ist, dem Norddeutschen Bunde, der unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die ich dem alten Bunde gehalten, so wird es nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesen neu sich bildenden Bundesmitgliedern mit frischem Muth, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine glückliche Gestaltung auch anderweitige Opfer nicht zu scheuen.“ Das ganze Büchlein wird jedem Verehrer eines Königs eine theure und liebe Gabe sein, und wir dürfen deshalb mit Sicherheit erwarten, daß ihm ein Ehrenplatz in jedem Hause und in jeder Familie mit Freuden werde eingeräumt werden.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Verfassung des Norddeutschen Bundes erfolgt sein wird. Mit Freuden begrüßen wir deshalb jede Maßregel Eurer Majestät, welche, wie die Vorlage wegen der Wiederherstellung des Zollvereins, und diesem eschienten Ziele in freier Vereinbarung aller Theile näher führt.

„Die unüberwindliche Macht nationaler Zusammengehörigkeit und Harmonie aller materiellen und geistigen Interessen schließt jeden Rücksicht auf dem betretenen Wege aus. Wir sind überzeugt, daß die hohen verbündeten Regierungen, ihres Weges und Zielens unbetört und genügt, nicht befürchten, daß andere Regierungen und das Recht auf nationale Erziehung mit Erfolg freitig machen könnten.

„Das deutsche Volk, von dem Wunsche befeuert, mit allen Völkern in Frieden zu leben, hat nur das Verlangen, seine eigenen Angelegenheiten in voller Unabhängigkeit zu ordnen. Entschlossen, jeden Versuch fremder Einmischung in trüglichen Selbstvertrauen zurückzuweisen, wird Deutschland dies unbeschreibbare Recht unter allen Umständen zu thätlicher Geltung bringen.

„So gehen wir in froher Zuversicht an das Werk des Friedens, welches jetzt und künftig dem Reichstag obliegt. Durch sorgfältige Pflege der geistigen und sittlichen Güter des Volks, durch weise Sparsamkeit in den Ausgaben und gerechte Verteilung der Lasten, durch gleiche Recht für Alle und gleiche Pflicht eines jeden, durch treue Diengabe an das Vaterland wird das von der Nation unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern begründete Gemeinwesen unerschütterlich sein.

„In dieser Ehrfurcht verharren wir Euer königliche Majestät aberunterthänigster, treuehuldigster: Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.“

„Antragsteller sind die Abg. Dr. Hegel, v. Blomdenburg und Dr. Braun (Wiesbaden). Unterstützt ist der Antrag durch die Abg. Jähz u. Solms, Graf Bethusy-Duc, Freiherr v. Urabe-Doms, v. Sänger, Freiherr v. Dörnberg, Derens, Graf v. Arnim, Kapfer, Goltz, v. Schwarztoppen, Otto Graf v. Solms-Laubach, Freiherr Nordert zu Rodenau, Graf v. Frankenberg, v. Jagowitzer, Lie. Blum, Graf v. Dopperdors, Dr. Michaelis, Krüger (Potsdam), F. Redelhan, Weigel, Forstel, Dr. Meyer (Köln), Dr. Deller, Dr. Preich, v. Schönbödel, v. Below, Dr. Köster, v. Arnim-Heinsrieders, Dr. Sidmann, Graf v. Eulenburg, v. Gradow, v. Drögen, v. Weigel, Wagner (Neustettin), v. Seidenitz (Wittenberg), v. Reichenow.

Wien, 22. September. (Tel. d. B.) Die Besetzung des „Neuen Fremdenbattes“ von einem Besuche an Admiral Tegethoff, im Falle der Verweigerung der Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian die Hofkapelle Tampico zu bombardiren (vergl. unter „Tagesgeschichte“), wird von competentem Seite als eine Erkundung bezeichnet.

Paris, Sonntag, 22. September, Abends. (M. Z. B.) Der „Eindring“ enthält folgende Mittheilungen: Es ist falsch, daß Erklärungen zwischen dem Berliner Cabinet und den Italienern wegen des Rundscheidens des Grafen v. Bismarck ausgetauscht worden sind. Frankreich ist gar nicht auf diplomatischem Wege zur Kenntnis der Nichtabreise gekommen. Eine Mobilisirung der Septemberevacuation ist gar nicht in Frage gekommen, Italien wird seinen Verpflichtungen in Betreff Rom nachkommen. Es bleibt nur das Capitel von unterzeichneten Conventionalitäten übrig; für diesen Fall ist ein neues Uebereinkommen nöthig; aber als Basis desselben würde sicher die Erfüllung gegenseitiger Verpflichtungen, die Befestigung der Störer des öffentlichen Friedens, der Schutz des heiligen Stuhles, die Achtung der Rechte des römischen Volkes und die Bemühungen, Garibaldi von seinen gefährlichen Unternehmungen abzubringen, dienen.

Florenz, Sonntag, 22. September, Abends. (M. Z. B.) Die ministerielle Erklärung in der gestrigen amtlichen Zeitung (vergl. unter „Tagesgeschichte“) wurde überall günstig aufgenommen. Die Deputirten

sondern erst die 299te an unsern Bühnen; die dreihundertste Aufführung wird mit neuer Ausstattung im Monat November erfolgen, bis dahin auch die frühere Repräsentantin der Gathe, Fräulein Henrich, aus Paris zurückgekehrt sein wird. — Die Leipziger „Neue Zeitschrift für Kunst“ theilt mit, daß die Pariser „Prosa musicale“ (ein durch Association jüngerer Musiker entstandenes Journal) einen ausführlichen und sehr anerkennenden Bericht über das kürzlich in Weimingen stattgehabte Musikfest gebracht hat, in welchem mit ganz besonderer Wärme auch der Leistungen des ersten Violoncellisten der Dresdner Hofkapelle, des Herrn Friedrich Gräbmacher, gedacht und ihm die Ehrenbenennung „Josephus des Violoncelli“ gegeben wird. — Eine kürzlich in der Jakobstraße zu Chemnitz stattgehabte Musikausführung brachte in ihrem Programm u. A. die bereits in Dresden bekannte Symphonie für Orchester und Orgel von dem Organisten an hiesiger Annenkirche, Herrn C. A. Fischer. Die Wiedergabe der Composition war, wie man aus schreibt, eine vortreffliche und ihre Aufnahme eine recht günstige.

Literatur. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: In Reich und Arm, der Sachsen Schmal und Bier, gezeichnet liegt vor und: „Das Büchlein vom König Johann von Sachsen“ das soeben bei Im. Müller hier erschienen ist. Dasselbe hat, wie die kurze Vorrede sagt, die Bestimmung, „die Liebe und Verehrung für den König Johann, den edelsten und weisesten Fürsten unserer Zeit, durch Mittheilungen von und aus seinem Leben und seiner Regentengeschichte zu fördern und zu kräftigen“, damit der Leser in den Stand gesetzt werde, „sich ein ungefähres Bild von dem Manne zu machen, der, gleich wie als Mensch an aufrichtiger Frömmigkeit und Göttergüte, Wahrheitsliebe und edler Wissen-

schafftlichkeit, so auch als Regent an Weisheit, Milde, strenger Gerechtigkeit und Ehrlichkeit unverwundbar steht“. Dem Inhalt des Büchleins bilden: die Genealogie des Königs, Hauptthaten aus der Regentengeschichte desselben, Proclamationen, Reden und Briefe des Königs und sechs Reden zur Feier des königlichen Geburtstages, gehalten in verschiedenen Gymnasien des Landes. Die Hauptthaten aus der Regentengeschichte Sr. Majestät sind mit großem Fleiße zusammengestellt und geben ein interessantes Bild der rastlosen Thätigkeit, welche König Johann in der Erfüllung seines hohen Berufes von jeder Entzweielt hat. Die Reden, Proclamationen u. c. Sr. Majestät umfassen den Zeitraum von 1836, wo der damalige Prinz Johann das neuerrichtete Augusteum zu Leipzig am 3. August der Universität daselbst feierlich übergab, bis zur Rede, mit welcher der König am 15. November 1866 den Landtag eröffnete, bei welcher Gelegenheit er die ewig denkwürdigen Worte sprach: „Sowie es Mein feierlich Entschluß ist, dem Norddeutschen Bunde, der unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verpflichtungen dieselbe Treue zu bewahren, die ich dem alten Bunde gehalten, so wird es nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesen neu sich bildenden Bundesmitgliedern mit frischem Muth, mit Offenheit und aller Redlichkeit entgegenzukommen und für seine glückliche Gestaltung auch anderweitige Opfer nicht zu scheuen.“ Das ganze Büchlein wird jedem Verehrer eines Königs eine theure und liebe Gabe sein, und wir dürfen deshalb mit Sicherheit erwarten, daß ihm ein Ehrenplatz in jedem Hause und in jeder Familie mit Freuden werde eingeräumt werden.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

Schon wieder ist von H. Venedic ein neues Lustspiel „König und Knecht“ erschienen, das zunächst in Leipzig zur Aufführung kommen soll.

der Linken conferierten heute über die politische Lage und werden morgen ihre Besprechungen fortsetzen.

Garibaldi hat in Neapel eine Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß Italien sich dem Rufe Roms nicht verschließen könne. Die päpstliche Regierung concentriert ihre Truppen in Rom.

Kopenhagen, Sonntag, 22. September, Nachm. (M. Z. B.) Die „Tagespost“ enthält einen vom 21. d. datirten offenen Brief des Königs, durch welchen der Reichstag am 7. October einberufen wird.

Tagesgeschichte.

Dresden, 23. September. Se. Heiligkeit der Herzog von Nassau, Höchstweller in diesen Tagen mit Befolge allhier gewesen ist und im „Hotel de Saxe“ abgetreten war, hat während seines hiesigen Aufenthalts der königlichen Familie im Willmüß seinen Besuch abgestattet und auf erfolgte Einladung an der königlichen Tafel daselbst Theil genommen.

Dresden, 23. September. Se. Excellenz der k. l. Reichskanzler Herr v. Beust hat sich gestern Vormittag in Begleitung seiner Gemahlin zum Besuche seiner (an den Kammerherren Anton Hauptmann v. Künze nach Erdmannsdorf verheirateten) Tochter nach Chemnitz begeben, ist Nachts 1/2 Uhr von dort hierher zurückgekehrt und um 1 Uhr mit dem Courierzuge nach Wien abgereist.

Berlin, 21. September. Die letzte Nummer der „Bon.-Corr.“ hat bekanntlich die Gerüchte über eine bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenhaus als irrthümlich bezeichnet und die profanen Gründe, welche die Staatsregierung von einer solchen Maßregel abhalten lassen, angedeutet (vgl. Nr. 219). Heute bemerkt die „R. V. Ztg.“ über denselben Gegenstand: „Man darf annehmen, daß die „Provinzialcorrespondenz“ in dem Augenblicke, wo sie diese Mittheilung gab, durch die thätliche Lage der Dinge dazu berechtigt war; wir hören auch, daß bei den seit gleichzeitig erfolgten Aenderungen in Betreff der Wahlen in den neuen Provinzen allerdings die Auffassung obwaltete, daß die 80 neuen Abgeordneten zu dem bisherigen Abgeordnetenhaus hinzutreten sollten. Unmittelbar darauf schienen jedoch nach Andeutungen, welche bereits in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, erhebliche Bedenken in Bezug auf die rechtsgültige Fortdauer des Mandats der bisherigen Abgeordneten mit erneuertem Bewußtsein geltend gemacht worden zu sein. Diese Bedenken dürften sich vorzugsweise auf den Art. 83 der Verfassungsurskunde beziehen, nach welchem die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes sind. Da die Gesamtheit des Volkes jetzt eine andere ist, als zur Zeit, wo das Abgeordnetenhaus gewählt wurde, so möchte es, abgesehen von andern Punkten, allerdings zweifelhaft sein, ob das Mandat unter den veränderten Verhältnissen ohne Weiteres fortzuhalten kann. Jedenfalls scheint die Frage von der Auflösung des Abgeordnetenhauses innerhalb der Staatsregierung einer nochmaligen Ermäßigung zu unterliegen und die definitive Entscheidung noch nicht getroffen zu sein.“

(R. V. Z.) Die Arbeit, jede weitere Hinausschiebung der Discussion über die Adresse im Reichstage möglichst zu vermeiden, hat die Referenten veranlaßt, schon jetzt, ehe die gegenseitigen Verhandlungen noch schweben, ihre Anträge beim Präsidium einzureichen, und das letztere hat deshalb die nächste Sitzung und damit den Beginn der Adreßdebatte auf Dienstag, 24. September, Vormittag 11 Uhr, anberaumt. Der Antrag des Referenten, Abg. Brandt, geht dahin: die von den Abg. Miquel, v. Bennigsen und Genossen beantragte Adresse (vgl. Nr. 220) anzunehmen, der Antrag des Referenten, Abg. Graf von Stolberg-Bermingrade, geht dahin: diesen Antrag abzulehnen und folgende Adresse anzunehmen:

„Allerhöchstdurchlauchtigster großmächtigster königlicher Kaiser und Herr! Euer königliche Majestät und Allerhöchster erhabener Bundesgenosse bringt der erste Reich-

sondern erst die 299te an unsern Bühnen; die dreihundertste Aufführung wird mit neuer Ausstattung im Monat November erfolgen, bis dahin auch die frühere Repräsentantin der Gathe, Fräulein Henrich, aus Paris zurückgekehrt sein wird. — Die Leipziger „Neue Zeitschrift für Kunst“ theilt mit, daß die Pariser „Prosa musicale“ (ein durch Association jüngerer Musiker entstandenes Journal) einen ausführlichen und sehr anerkennenden Bericht über das kürzlich in Weimingen stattgehabte Musikfest gebracht hat, in welchem mit ganz besonderer Wärme auch der Leistungen des ersten Violoncellisten der Dresdner Hofkapelle, des Herrn Friedrich Gräbmacher, gedacht und ihm die Ehrenbenennung „Josephus des Violoncelli“ gegeben wird. — Eine kürzlich in der Jakobstraße zu Chemnitz stattgehabte Musikausführung brachte in ihrem Programm u. A. die bereits in Dresden bekannte Symphonie für Orchester und Orgel von dem Organisten an hiesiger Annenkirche, Herrn C. A. Fischer. Die Wiedergabe der Composition war, wie man aus schreibt, eine vortreffliche und ihre Aufnahme eine recht günstige.

Literatur. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: In Reich und Arm, der Sachsen Schmal und Bier, gezeichnet liegt vor und: „Das Büchlein vom König Johann von Sachsen“ das soeben bei Im. Müller hier erschienen ist. Dasselbe hat, wie die kurze Vorrede sagt, die Bestimmung, „die Liebe und Verehrung für den König Johann, den edelsten und weisesten Fürsten unserer Zeit, durch Mittheilungen von und aus seinem Leben und seiner Regentengeschichte zu fördern und zu kräftigen“, damit der Leser in den Stand gesetzt werde, „sich ein ungefähres Bild von dem Manne zu machen, der, gleich wie als Mensch an aufrichtiger Frömmigkeit und Göttergüte, Wahrheitsliebe und edler Wissen-

sch